

Dresdner Nachrichten.

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 84.

Dienstag, den 23. December.

1856.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Rgr. — Einzelne Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Dresden, den 23. December.

Se. M. der König hat genehmigt, daß der Kammerherr Graf v. Rex das von Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Ritterkreuz des Leopold-Ordens trage.

— Am K. Hofe werden die Glückwünschungscouren zu dem bevorstehenden Neujahrstage ganz in derselben Weise stattfinden, wie dies am 1. Jan. d. J. der Fall gewesen ist.

— Das „Dr. J.“ berichtet über die vor einigen Tagen hier stattgefundenen Auslosung der im J. 1852 abgeschlossenen 4proc. Staatsanleihe. Dieselbe wurde mit Hinblick auf die beabsichtigte Tilgung sowohl der im J. 1844 in der Höhe von 4 Mill. Thlr. creirten Staatsschuld, als der nach Höhe von 2 Mill. Thlrn. übernommenen Prioritätsanleihe der vormaligen Chemnitz-Niesauer Eisenbahngesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1852 eröffnet und belief sich auf eine Nominalsumme von 5,850,000 Thlr. Nach Ablauf von 5 Jahren, bestimmt das Gesetz, hat nach jedesmal vorausgegangener halbjähriger Auslosung die allmälige Tilgung zu beginnen und ist damit den 2. Juli 1857 der Anfang zu machen. Die neulich ausgelosten Nummern kommen in dem letztgenannten Termine zur Auszahlung und repräsentiren (in 18 Stücken à 500 Thlr. und 202 Stück à 100 Thlr.) den Betrag von 29,200 Thlr. oder ein halbes Procent der ursprünglichen Emissionssumme als den gesetzlichen halbjährigen Mindestbetrag der Tilgung. — Bei der gleichzeitig erfolgten dritten öffentlichen Auslosung der 4proc. Anleihe von 1851 (ursprünglich im Betrage von 15 Mill. Thlrn.) sind Staatsschuldsscheine im Betrage von 78,600 Thlrn. (78 Stück zu 500 Thlr. und 198 Stück zu 200 Thlr.) gezogen worden, welche am 1. Juli 1857 zur Auszahlung gelangen.

— Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Man geht auch bei uns damit um, die Wuchergesetze abzuschaffen, und es wird allerdings wohlgethan sein, den Geldverkehr frei zu geben. Für unsere veralteten gesetzlichen Bestimmungen ist die Zeit in der That vorüber; sie

werden ohnehin auf leichte Weise umgangen und üben in der Praxis gerade die entgegengesetzte Wirkung, welche man erzielen will. Man soll aber bei der unabwiesbaren Reform nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern thun, was Wissenschaft und praktisches Bedürfnis in gleichem Maße dringend erheischen. Man soll überhaupt jedes Limitiren des Zinsfußes ganz fallen lassen, weil es im Princip verwerflich ist, sich im Verkehr nicht durchführen läßt und offenbar nachtheilig wird. Man darf kein Zinsen-Maximum für den Privatverkehr vorschreiben, sondern muß die Geld-Transactionen frei lassen; man muß keine neue Schranke ziehen, die doch allemal übersprungen wird, wenn Borger und Darleiher es für nöthig erachten. Der Staat hat gar keine Mittel in Händen, in dieser Beziehung sein Machtgebot durchzusetzen; er kann gar nicht verhindern, daß der Zinsfuß über das von ihm gestellte Limitum steige: denn er ist nicht Herr über Angebot und Nachfrage. Die Geschäftsleute wie die Männer der Wissenschaft sind darüber nicht im Zweifel. Noch jüngst hat M. BIRTH in seinen „Grundzügen der Nationalökonomie“ den in Rede stehenden Gegenstand lichterleuchtend erörtert, und Roscher hat in seinen „Grundlagen“ meisterhaft Capitalzins, Zinspolitik und Wuchergesetze auch auf geschichtlicher Grundlage erörtert. Daß ein richtiger Zinsfuß für betreffende Fälle festgestellt werden muß, versteht sich übrigens von selbst.

— Bekanntlich ist das Etablissement der Herren G. F. Rhode Söhne zu Hainsberg bei Dresden von der Allg. Deutschen Creditanstalt zu Leipzig erworben worden, um dasselbe auf eine Actiengesellschaft unter der Firma „Rhode'sche Papierfabrik zu Hainsberg“ zu übertragen. Das erforderliche Capital zur Fortführung des Betriebs ist auf 600,000 Thlr. bestimmt worden, getheilt in 6000 Stück Actien, zu 100 Thlr. jede, wovon die bisherigen Inhaber des Werkes 2000 Stück und die Creditanstalt 3000 Stück übernommen haben, während die übrigen 1000 Stück reservirt bleiben, um später zur Erweiterung des Etablissements verwendet zu werden. Die Creditanstalt beabsichtigt nun, nachdem der Betrieb seit der Uebernahme be-

reits aufs Neue unzweifelhaft belegt, daß die gehegten Erwartungen sich rechtfertigen, Gelegenheit zur Betheiligung bei diesem Unternehmen zu geben, indem sie von den ihr zukommenden Actien 2000 Stück zur Verfügung stellt und zu diesem Behufe Anwartscheine ausgiebt, gegen welche, alsbald nach erfolgter allerhöchster Bestätigung des Statuts, die Original-Actien ausgeliefert werden. Diese Anwartscheine participiren an den Erträgen des Geschäfts seit dem 1. Juli d. J. Der Emissionspreis für jede Actie von 100 Thlr. Nominalwerth ist auf 110 Thlr., einschließlich der halbjährigen Dividende und ohne Anrechnung von Zinsen, bestimmt worden.

— Die Rekrutenaushebung ist in der 1. Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreisdirectionsbezirks beendet. Es stellten sich 1704 neue Mannschaften und 124 Reservisten. Von diesen waren a) neue Leute: tüchtig 487; mindertüchtig 96 und incl. 270 solcher junger Männer, welche noch nicht einmal 66½ Zoll groß waren, 1121 untüchtig wegen verschiedener körperlicher Gebrechen. b) Unter den Reservisten waren: tüchtig 70; mindertüchtig 3; untüchtig (incl. 4 untermäßigen) 51 Mann. Aus der Stadt Dresden waren 712 neue Leute und 58 Reservisten gestellt. Die erstern lieferten 157 Tüchtige, 36 Mindertüchtige und 519 Untüchtige incl. 111 Untermäßigen; die Reservisten 28 Tüchtige und 30 Untüchtige incl. 4 Untermäßigen.

— Die diesjährige Sammlung zu den von der Armenversorgungsbehörde veranstalteten Christbescheerungen ist sehr befriedigend ausgefallen. Der Betrag beläuft sich auf ca. 1300 Thlr. nebst reichen Beisteuern an Jugendschriften, doch auch der Aufwand beträgt über 1000 Thlr.

— Christliche Liebe hat am vorgestrigen Abende in dem Saale der evangel. Armenfreischule allen schulpflichtigen Kindern der in Pflege des sogen. Vereins evangel. luther. Glaubensgenossen zur Unterstützung Armer und Kranker stehenden Familien eine Festfreude bereitet. Da waren unter dem hellen Scheine vieler Kerzen, die von einem Kronleuchter und 3 grünen Christbäumen der Schaar der Kleinen entgegenlänzten, nicht nur Kleidungsstücke und andere nützliche Sachen, Kinderschriften, passende Bilder mit Liedern und Versen, sondern auch Stollen, Äpfel, Nüsse u. dgl., kurz die verschiedensten Gaben aufgehäuft, und jedes Kind sah sich mit einem guten Theil davon freundlichst bedacht. Durch Gebet und Gesang empfing die ganze Festfreude die rechte Weihe.

— Die in der evangel. Freischule von den eingegangenen milden Gaben veranstaltete öffentliche Christbescheerung findet heute Abend 6 Uhr im Saale genannter Schule statt.

— Die im Jahre 1848 durch die Uneigennützigkeit und Liebe zu armen Kindern von dem Ältesten Herrn Krumbein hervorgerufene Weihnachtsbescheerung hat auch durch die Aufopferung und Christlichkeit der Innungs-genossen in diesem Jahre noch ihren höchst erfreulichen Bestand. Zum ersten Weihnachtsfeierabend Abends 5 Uhr wird unter entsprechender Feierlichkeit, die der jedesmalige Oberälteste zu leiten hat, die Christbescheerung armer Kinder im SchuhmacherinnungsSaale stattfinden.

— Stollen, Äpfel und Nüsse dürfen auf keinem Weihnachtstische fehlen und sind daher ein besonders gesuchter Handelsartikel auf den Christmärkten. An Nüssen sind allein auf dem Böhmischem Bahnhofe im Monat November d. J. 350825 Pfd., vom 1. bis 8. Decbr. aber 119463 Pfd., in Summa 4702 Ctr. 88 Pfd. eingegangen. Die diesjährige Äpfelernte ist bekanntlich an den meisten Orten kärglich ausgefallen, und kosten daher

die beliebte Schweizerrenette, der Stettiner oder Borsdorfer Äpfel à Stück 1 Ngr., ja ausgesucht schöne Exemplare 5 Ngr. Was endlich die berühmten Stollen anbelangt, so bedarf es zur Weihnachtszeit nur eines Blickes in einen der hiesigen Bäckerläden, z. B. in den des Herrn August Kaiser an der Frauenkirche, um sich von dem lebhaften Begehre nach denselben zu überzeugen. Dresdner Stollen werden nach Prag, Wien, Berlin, Antwerpen und Paris versandt.

— Die erste Gerichtsverhandlung des gestrigen Tages betraf den Handarb. Frauenstein aus Tharand. Derselbe hatte sich gegen den auf Forstschutz commandirten Jäger Köppler, jedoch nicht bei Ausübung der Dienspflicht, nicht nur allerlei Schimpfreden bedient, sondern ihm auch mit der Hacke und mit Steinwürfen gedroht, aus Erbitterung darüber, daß Köppler einige Tage vorher seine Ehefrau, die er im Walde beim Holzholen ergriffen, hart angelassen und ihr eine Säge abgepfändert hatte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 8 Wochen Gefängniß. — Die zweite Verhandlung war gerichtet gegen den des ausgezeichneten Diebstahls angeklagten Handarb. Bruno Kohl von hier, 34 J. alt, bereits 7 Mal wegen Diebstahls und Unterschlagung mit Gefängniß bestraft. Er hatte bei dem Kaufm. Hesse am Altmarkt ein Schau- fenster eingeschlagen und von da, angeblich von Noth getrieben, ein Notizbuch entwendet, dessen Werth auf 3 Thlr. tarirt war. Er wurde auf frischer That arretirt und das Diebstahlsobject wieder erlangt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Arbeitshaus. — Heute Vorm. 9 Uhr findet die Verhandlung gegen die geschied. Angermann und die Schönberg'schen Eheleute wegen Betrugs und Partirerei statt.

— Subhastation: den 3. März 1857 das der Frau verw. Schiffner u. Gen. zugehörige Hausgrundstück Nr. 30/555 Cat. in der Webergasse allhier, auf 3100 Thlr. gewürdet.

Tagesgeschichte.

Nach einer Mittheilung des „Dr. J.“ hat die Bundesversammlung Nürnberg als den Ort erwählt, an welchem die Fachmännercommission zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuches zusammentreten soll.

In der Mitte des Januar werden die Bevollmächtigten des deutschen Post-Vereins sich zu ihrem dritten Congresse in München versammeln.

Beunruhigende Gerüchte wegen der Schweiz mehren sich. Die „N. Pr. Ztg.“ erklärt, man dürfe in Preußen mit einer Begnadigung überhaupt nicht zufrieden sein, sondern man müsse darauf bestehen, daß die Schweiz anerkenne, wie in Bezug auf das in Neuenburg Geschehene außer dem Könige von Preußen Niemand weder zum Begnadigen, noch zum Verurtheilen berechtigt sei. Sie sagt: Preußen unterhandelt nicht mehr. Es schweigt in diesem Augenblicke; aber wir zweifeln nicht, daß es bald seine Stimme mit vollem Nachdruck erheben wird. Und sollten die Bundes-Varone meinen, es sei erst da n n Zeit, nachzugeben, wenn Preußen Millionen verausgabt hat, und wenn Tausende auf des Königs Ruf ihre Heimath verlassen haben — die Rechnung möchte doch täuschen.

In welcher Stimmung die Schweiz der Zukunft entgegenblickt, mag folgende Stelle der Berner Ztg. zeigen: „Immerhin halte sich die Schweiz bereit, ihre Rechte im Jahre 1857 mit eigener Kraft ohne das „kaiserliche“ Wohlwollen eben so entschieden zu wahren, wie sie es 1838 ohne das „königliche“ Wohlwollen gethan.“ Damals handelte es sich nämlich um ei-

nen Krieg mit Frankreich wegen der Anwesenheit des jetzigen Kaisers in der Schweiz.

Nach einer telegr. Nachr. des „Dr. J.“ sind die Rüstungen in der Schweiz allgemein. Die Züricher Studenten haben sich zu Militärdiensten erboten, die Volksbegeisterung wird als wachsend geschildert. Ein deutscher Agent, welcher der Unruhestiftung verdächtig war, ist ausgewiesen worden.

In Bezug auf Englands Stellung zur Neuenburger Frage hört man, daß es sich dagegen verwahrt, die Schweiz in ihrer Weigerung bestärkt zu haben. Es habe vielmehr in Bern, sowie in Berlin, zur Mäßigung gerathen, dort Nachgiebigkeit empfohlen und hier den diplomatischen Auftrag befürwortet. Die entgegengesetzte Behauptung, so verbreitet sie auch sein mag, wird von unterrichteter Seite bestritten, und verdankt sie wahrscheinlich den Anhängern der französisch-russischen Allianz, der sich Preußen anschließen soll, ihre Entstehung. Der Punkt hat keine Bedeutung für den Fall, daß es doch noch zu einer europäischen Conferenz über die Frage kommen sollte. — In London ist man lebhaft mit den Zurüstungen zum Kriege gegen Persien beschäftigt; 6 Regimenter (zusammen 8000 M.) haben Befehl erhalten, sich zum Einschiffen bereit zu halten.

Die vier Kammern des schwedischen Reichstags haben nach vierstündiger lebhafter Debatte sämtliche von der Regierung vorgeschlagene Modificationen in Bezug auf die Freiheit der Presse verworfen.

Ein Amerikaner hat wieder einmal einen Plan ausgeheckt, den Niagara fall speculativ auszubeuten. Er meint, man solle ein Wasserrad von ungeheuren Dimensionen, und begreiflicher Weise auch von nie dagewesener Stärke, durch die stürzende Wassermasse im Schwunge erhalten lassen und mit diesem Wasserrade alle Maschinen der Union durch riesige Wellen, Triebräder und Schwungriemern in Verbindung bringen. Dann könnten die theuren Dampfmaschinen getrost hingehen, woher sie gekommen sind, und warum sollte nicht eine Köchin in Louisa ihre Kaffeemühle durch ein vom Niagara aus in Bewegung gesetztes Schwungrad mahlen können? Es käme bloß auf einen Versuch an.

Weihnachts - Literatur.

IX.

Während wir bisher fast nur Kinder- und Jugendschriften besprochen, — und wir haben dabei aus der großen Masse, die auf unserm Büchertisch aufgeschichtet liegt, nur die wirklich guten herausgehoben — seien zum Schluß noch einige Werke allgemeineren Inhalts, wie sie mehr zu Festgeschenken für Erwachsene geeignet sind, namhaft gemacht. Wir weisen zunächst nochmals auf die von D. Weller zum Besten der Schillerstiftung herausgegebenen „Dichterstimmen der Gegenwart“ hin, von denen in Dresden durch die seltne und uneigennütige Mühwaltung des Herausgebers bereits über 100, in unserer Nachbarstadt Chemnitz in Folge eines von Moriz Horn und Adolf Stern erlassenen Aufrufs zur Subscription, an deren Spitze sich Herr Bürgermstr. Müller stellte, fast bereits ebensoviel Exemplare abgesetzt sind. Als ein Seitenstück zu dieser Sammlung bietet sich das in dritter verbesserter Auflage erschienene „Pantheon deutscher Dichter“, herausgegeben von A. Stern dar. (Leipzig, H. Matthes.) Während D. Weller auf möglichste Vollständigkeit bedacht sein mußte, hatte A. Stern in der Wahl dessen, was ihm der Aufnahme in das „Pantheon“ würdig schien, völlig freie Hand, und er hat diese Freiheit mit soviel Geschmack, Umsicht und Sachkenntnis benützt, daß diese Anthologie, die nichts gemein hat mit jenen berückelten Blumenlesereien, als eine Auswahl der besten Stücke deutscher Lyrik einen wirklichen literarischen und ästhetischen Werth hat. In prächtigem Mosaikband gebunden, mit Goldpressungen und Goldschnitt verziert, behauptet das „Pantheon“ einen ersten Rang unter der diesjährigen Weihnachtsliteratur. Ueberhaupt

hat sich der Verlag von H. Matthes, seitdem er an E. D. Schurmann übergegangen ist, merklich gehoben. Mit einer sinnigen Widmung an J. M. die verw. Königin Marie von Sachsen eingeleitet, erschienen soeben in zweiter Auflage daselbst die „Gedichte“ von Anna Löhn, Lyrisches, Episches und Dramatisches enthaltend. In den epischen Gedichten, ebenso interessant durch die Stoffwahl wie vollendet in der Form, bekundet sich das Talent der vielseitig gebildeten Verfasserin auf das glänzendste. „Fiesko“ von Anna Löhn erinnert an Platens berühmten „Pilgrim von St. Just“, „Johannes der Täufer“ von derselben und ihre meisterhafte Vision „Claudia Protula“ an Freiligraths kräftigste und farbenreichste Schildereien. Das lyrische Drama „Iduma“ ist ebenfalls eine reizende Dichtung. Wir müssen darauf verzichten, Anna Löhn's Gedichtsammlung eingehender zu besprechen, was voraussichtlich die Feuilletons größerer Zeitungen und die eigentlichen literarischen Fachblätter nicht unterlassen werden.

Der Dichter der berühmt gewordenen Pilgerfahrt der Rose, Moriz Horn, gab in gleichem Verlage außer der von uns bereits angezeigten Dichtung „Dorf Großmutter“ noch eine neue „die Köhler von Burg“ heraus, ein frisches Büchlein voll derber Charakteristik und herrlichen Naturschilderungen.

Königliches Hoftheater.

Das Lustspiel „Gottsched und Gellert“ von H. Laube dürfte, nach der neulichen erfolgreichen Wiederaufnahme desselben und nach dem Beifall, der auch die vorgestrige Darstellung begleitete, zu urtheilen, im Laufe des Winters gewiß mehrfach wiederholt werden, eine Voraussicht, die ebenso in den erheiternden und lebendigen Elementen des Stückes, wie in der hiesigen so tüchtigen Vertretung der Hauptrollen ihre Berechtigung hat. Das Bedürfnis nach heiterer Unterhaltung ist ein so tief in der menschlichen Natur begründetes, daß man dem Lustspielsdichter, wenn er einen historischen Stoff behandelt, gern eine auf Kosten der geschichtlichen Treue erzielte Potenzirung des Komischen nachsieht und nicht pedantisch mit ihm über Kleinigkeiten rechten mag. Der auch am Sonntag sehr zahlreich anwesende Zuschauerkreis schien diese Ansicht zu theilen, wie der lebhaft gespendete Beifall und das in häufigem lautesten Gelächter sich kundgebende begleitende Mitspiel desselben dokumentirte. Hr. Porth stellt Gellerts anfänglich bescheiden vermittelndes, später festes und bewusstes Auftreten so edel und charakteristisch dar, daß wir den Wunsch nicht unterdrücken können, ihn öfters mit größeren Charakterrollen bekleidet zu sehen, während Hr. Winger's Natur im Vollbesitz der derberen Farben ist, welche zur Zeichnung Gottsched's gehören, wobei Fräul. Vanini als Frau Gottsched freilich sehr in den Hintergrund tritt. Sie lese in der zweiten Auflage des „Dresdner Albums“ nach, was D. Klemm daselbst über diese „Frau Professorin“ zum Besten giebt. Ueberhaupt sind die Frauenrollen in diesem Lustspiel nicht dazu angethan, größere Effecte zu erringen, außer etwa die Käthe, die von Fräul. Uram, unserer Jungemägdedarstellerin par excellence, sehr wirksam vorgeführt wird. Eine der besten, wo nicht die beste Leistung in „Gottsched und Gellert“ ist Hr. Liebe's Cato. Die Leichtigkeit und Eleganz der Bewegungen, welche diesem trefflichen Künstler so wahr und natürlich wie nur Wenigen zu eigen sind, sichern ihm immer ein dankbares Publikum. Im 4. Akte steigerte sich seine Deklamation zu einer Meisterschaft, für die der schallende Applaus des ganzen Auditoriums der wohlverdiente Lohn war. Hr. Kramer als Wachtmeister greift mitunter etwas zu sehr nach dem Burlesken, dagegen ist Hr. Walther als Prinz eine feine Erscheinung, die allgemein ansprach. Drollig bis zum Neusersten ist Hr. Raders Schladrig. Hr. Meister ist ein echt sächsischer Gottfried, Hr. Dettmer als Graf trägt einen Fra und eine Perrücke, besondere Kennzeichen dagegen hat er keine.

J. Schanz

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag, den 22. Decbr. R. sächs. Staatsp. v. J. 1855 $3\frac{1}{2}$ 77 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1847 $4\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1852/55 $4\frac{1}{2}$ größere 98 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1851 $4\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$ B. — Landrentenbr. $3\frac{1}{2}$ größere 84 $\frac{1}{2}$ G. — Schles. Eisenb. Actien $4\frac{1}{2}$ 99 G. — Bankactien, Leipz. 166 B. — do. Leipz. Credit 96 $\frac{1}{2}$ G. — do. Braunschweig. 141 B. — do. Weim. 129 $\frac{1}{2}$ B. — Leipz. Dr.-Eisenb.-Actien 305 B. — do. Löb.-Zitt 59 B. — do. Magd. Leipz. 290 B. — Neue — B. — do. Thüringer 132 $\frac{1}{2}$ B. — Wiener Bankn. 95 $\frac{1}{2}$ G. — Wechselcourse: Amsterdam 143 $\frac{1}{2}$ B. — Augsburg 102 $\frac{1}{2}$ B. — Bremen 110 $\frac{1}{2}$ B. — Frankf. a. M. 57 $\frac{1}{2}$ B. — Hamb. 152 $\frac{1}{2}$ G. — London 6, 18 $\frac{1}{2}$ B. — Paris 79 $\frac{1}{2}$ G. — Wien 95 $\frac{1}{2}$ G. — Louisdor — G.

Wien, Montag, den 22. December. Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 $\frac{1}{2}$ 81 $\frac{1}{2}$. — Nationalanlehen 83 $\frac{1}{2}$. — do. v. 1852 zu $4\frac{1}{2}$ —. — do. zu $4\frac{1}{2}$ —. — Darl. u. Verloos. v. J. 1834 270. — do. v. J. 1839 125. — Lott. Anl. v. J. 1854 7 $\frac{1}{2}$. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. —. — Bankactien 1029. — Escomptbankactien, Niederöstr. —. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellsch. —. — Nordbahn 2377 $\frac{1}{2}$. — Donau-Dampfschiff. 564 $\frac{1}{2}$. — Lloyd —. — Actien d. Creditbank 314 $\frac{1}{2}$. — do. Elisabeth. Westb. 203 $\frac{1}{2}$. — do. Theißbahn 203. — Amsterd. 89 $\frac{1}{2}$. — Augsb. 107 $\frac{1}{2}$. — Frankf. a. M. 106 $\frac{1}{2}$. — Hamb. 78 $\frac{1}{2}$. — London 10, 19 $\frac{1}{2}$ B. — Paris 123 $\frac{1}{2}$ B. — R. f. Münzducaten 109 $\frac{1}{2}$.

Berlin, Montag, 22. December. Staatsschuldsch. 82 $\frac{1}{2}$ G. — $4\frac{1}{2}$ neue Anl. 98 G. — Nationalanl. 79 G. — $3\frac{1}{2}$ Präm.-Anl. 111 G. — $5\frac{1}{2}$ Metall. 77 $\frac{1}{2}$ B. — öst. Loose 102 $\frac{1}{2}$ G. — Königl. poln. Schatzoblig. 80 $\frac{1}{2}$ B. — Braunschw. Bankact. 139 $\frac{1}{2}$ G. — do. Darmstäd. 131 G. — do. Dessauer Creditact.

93 $\frac{1}{2}$ G. — do. Geraer 102 $\frac{1}{2}$ G. — do. Leipziger 96 G. — do. Meiningen 93 $\frac{1}{2}$ G. — öster. Creditact. 151 G. — do. Weimar. 128 G. — Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 160 $\frac{1}{2}$ G. — Berlin-Stettin 135 G. — Breslau-Freiburger — G. — Ludwigsh.-Verb. 140 G. — Oberschles. Lit. A. 155 B. — franz.-östr. Staatsb. 157 G. — Rheinische 110 $\frac{1}{2}$ G. — Wilhelmsh. (Kosel-Derb.) 134 $\frac{1}{2}$ G. — Thüringer 130 G.

Tages-Kalender.

Königl. Hoftheater. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Zweites Theater: Dienstag u. Mittwoch geschlossen.

Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: große Meißnergasse Nr. 9. (ältestes Etablissement) geöffnet von 9—3 Uhr. Aufnahme im wohlgeheizten Glassalon.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterplatz Nr. 1 ist tägl. von früh 8 bis Ab. 7 Uhr geöffnet. Portrait-Aufnahme bei jedem Wetter von 9 bis 2 Uhr.

Adolph Brauer, Musikalien- und Kunsthandlung auch Musikalien-Leihanstalt, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Prospekt über die billigen u. vortheilhaften Abonnements-Bedingungen gratis.

Musikalisches Cabinet, am Postplatz (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen selbstthätigen Orchester-Werke und vielerlei neue Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. Eintritt 10 Ngr. (4 Personen 1 Thlr) — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.

Spielwaaren-Handlung von G. W. Aras, Seegasse 20, 1 Etage, Eingang Zahngasse, hält ein gut sortirtes Lager von feinen und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.

Ausführlichere Nachrichten über Reisegelegenheiten im Post- u. Eisenbahn-Bericht à 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. u. Transport-Anzeiger à 3 Ngr. von **Domann,** zu haben in allen Buchhandlungen.

C. A. KLEMM's Kunst & Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustusstrasse Nr. 3. Dasselbst stets ein Pianoforte u. d. lesenswertheiten Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.

Die

Kunst- und Musikalien-Handlung

VON

C. A. KLEMM

(Augustusstr. Nr. 3)

empfehlen ihr **reichhaltiges Musikalien-Assortiment** der neuesten und besten Werke aus allen Fächer der musikalischen Literatur zu geneigter Beachtung bei beabsichtigtem Ankauf von Musikalien, und ist in den Stand gesetzt, jeden Auftrag schnell und prompt auszuführen.

Auch gestattet sie gern den Umtausch der vor oder zum Feste angekauften Musikalien (dafern dieselben nicht passend ausgewählt worden sind) in der ersten Hälfte des Monats Januar.

Meine Ausstellung

importirter Havanna- u. anderer feiner Cigarren,
feiner Rauch- und Schnupftabake

empfehle ich zu geneigter Beachtung.

Morig Lasche,

Kreuzgasse Nr. 9 (in der Nähe des Weihnachts-Bazars).

Der Arbeitsanstalt Lager fertiger Wäsche u. Strumpfwaren v. M. Querner, gr. Schießg. 11

Soeben erschien in der
Königl. Hof-Musikalien-Handlung
 von
C. F. Meser

Spindler, Fritz, Op. 77, Bachanal	15 Ngr.
— —	Op. 78, Heimkehr
— —	Op. 79, Herbstblüthen Nr. 1. 2. à 15 Ngr.

Ausser diesen Compositionen empfehle ich noch zu bevorstehendem Feste mein grosses Lager Musikalien aller Art, zu Geschenken sich eignend.

C. F. Meser.

Friedrich Dreisse, Handelsgärtner

Altmarkt Nr. 2, im geheizten Glashofe des Palais garni,
 empfiehlt hiermit seine

<p>Weihnachts- bestehend in einer schön blühender Frühlingsblumen, Blumentischen,</p>		<p>Ausstellung, großartigen Auswahl feiner Blattpflanzen, Blumenkörbchen,</p>
<p>ff. Bouquets in jeder Qualität und alle in dies Fach einschlagende Artikel, sowie endlich die schönsten und größten Pomeranzen und ausgezeichnete Ananas.</p>		

Das grossartige Kleider-Magazin

von
Wilhelm Ehlers jun.


22! Große Brüdergasse 22!


empfehlte eine große Auswahl fertiger Herren-Kleidungsstücke zu ganz billigen Preisen.

Zinn-Spielwaaren

für Knaben und Mädchen empfehle in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
Theodor Böhmer, Zinngießer,
 Scheffelgasse 20, Eckhaus der Wallstraße.

Berichtigung Feuerversicherungswesen betreffend.

Ohne Unterzeichnung seines Namens hat sich Jemand veranlaßt gesehen, in Nr. 87 dieses Blattes vom 6ten d. M. ein unsere Anstalt betreffendes und deren Geschäftsbetrieb verdächtigendes Referat über ein vor Kurzem in mehreren Zeitungen erschienenenes Inseratum zu veröffentlichen. Hier an dieser Stelle beschränken wir uns für jetzt darauf, die in dem fraglichen Referat enthaltenen falschen Thatsachen zu berichtigen und auf die Sinnlosigkeit der vom Referenten uns gemachten Zumuthungen hinzudeuten.

Folgende in dem qu. Referat angeführte Thatsachen sind falsch:

1) Nicht „eine Anzahl Schlesiſcher Grundbesitzer“ hat in öffentlichen Blättern sich über uns beschwert und uns angegriffen. Das erstere betreffende Inserat war vielmehr unterzeichnet: „Mehrere Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises“, und das letztere: „Reichenbach in Schlesien den 22. October 1856. Mehrere Grundbesitzer hiesigen Kreises.“ In unserer Entgegnung auf das erstere Inserat haben wir auf Grund unserer Acten ausdrücklich erwähnt, daß im Reichenbacher Kreise nur zwei Versicherungen die Veranlassung zu Differenzen geworden sind, haben auch die betreffenden Versicherten, nämlich:

den Mühlenbesitzer G. Dierig in Peterswaldau und
den Bauergutsbesitzer Carl Günther ebendasselbst,

genannt, sowie auch angeführt, daß der ic. Dierig in zwei Instanzen abgewiesen worden ist.

Von sämmtlichen betreffenden Zeitungs-Redactionen ist uns auf unsere Nachfrage übereinstimmend einzig und allein Herr G. Dierig in Peterswaldau als Urheber der beiden qu. Inserate genannt worden und es geht aus der anonymen Unterzeichnung: „Mehrere Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises“ denn doch noch keineswegs hervor, daß außer Herrn G. Dierig noch andere Grundbesitzer sich an den qu. Inseraten betheilig haben, vielmehr bleibt diese Unterschrift so lange, bis die Betreffenden sich nennen, eine leere Phrase. Jedenfalls aber enthält das in Rede stehende Referat in Nr. 67 dieses Blattes die Entstellung einer Thatsache, sofern in demselben positiv behauptet wird, daß jene Inserate von mehreren Grundbesitzern ausgegangen sind, und sofern die factische Unterzeichnung: „Mehrere Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises“ von dem Referenten willkürlich in „eine Anzahl Schlesiſcher Grundbesitzer“ verwandelt, resp. gesteigert worden ist.

2) Wir haben nie und nirgend jene angeblich „mehreren Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises“ dazu „aufgefordert“, wie das Referat in Nr. 67 d. Bl. ebenfalls positiv behauptet, „mit Thatsachen, d. h. mit Angabe der Fälle selbst hervorzutreten“. Diese Behauptung ist vielmehr völlig erdichtet.

3) Mit „Thatsachen, d. h. mit Angabe der Fälle selbst“ sind auch jene angeblich „mehreren Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises“ in „verschiedenen öffentlichen Blättern, unter anderen in der Schlesiſchen und in der Kreuzzeitung, sowie in der ersten Beilage zu Nr. 270 der Berliner Zeitung“ durchaus nicht hervorgetreten. Vielmehr enthält das in den genannten Blättern erschienene und, wie mehrfach angeführt, unterzeichnete Inserat nichts, als eine Reihe von aufgestellten Behauptungen über uns unbekannte angebliche Brandschadenregulirungen. Es ist dort weder der Name, noch der Stand, noch der Wohnort irgend eines vermeintlich Beschädigten und Beeinträchtigten, noch der Tag, noch der Entstehungsgrund des angeblichen Brandes, noch die Versicherungssumme, noch die begründet ermittelte Ersatz-Forderung noch sonst irgend etwas angeführt, was die erwähnten Erzählungen und Behauptungen als Thatsachen und als wirklich vorgekommene, und dazu uns betreffende Fälle charakterisirte und erkennen ließe. Im Gegentheil müssen wir auf Grund unserer Acten auf das Entschiedenste in Abrede stellen, daß derartige Brandschadenregulirungen, wie dort und ziemlich oberflächlich erzählt worden sind, jemals und irgendwo in unserem ganzen Geschäftskreise vorgekommen sind. Wenn wir aber in etwa 100 Fällen unter den mehr als 8000 Brandschäden, von welchen unsere Versicherten seit Bestehen unserer Anstalt betroffen worden sind, die Entschädigungsleistung auf gültlichem Wege abgelehnt und die Beschädigten auf den Rechtsweg verwiesen haben, so sind dazu die allertriftigsten Gründe vorhanden gewesen, über welche man, ohne sie ausführlich zu kennen, nicht auf Grund oberflächlicher Zeitungsinserate ab sprechen kann und von deren Triftigkeit denn doch auch nicht wir allein überzeugt gewesen sind, da die richterlichen Urtheile nur in sehr vereinzeltten Fällen uns ungünstig waren. Beschwerden über diese Urtheile treffen aber die bezüglichen Gerichte resp. die Geseze, nicht uns, und die ersteren haben die Gründe für ihre Entscheidungen in den resp. Erkenntnissen dargelegt; dergleichen pflegen allerdings nach dem gewöhnlichen Lauf der Welt den Unterliegenden meist nicht zu gefallen. —

Nun noch einige Worte über die Betrachtungen, welche der Verfasser des qu. Referates in Nr. 67 dieses Blattes schließlich anstellt. Er sagt, daß die von uns „versuchte Entgegnung sich auf allgemeine, ganz unbescheinigt gebliebene Behauptungen beschränkt und durch offizielle Zeugnisse nicht unterstützt wird“ und deshalb nicht ausreichend erscheint. Was versteht denn der Referent unter „offiziellen Zeugnissen“? Wer hätte sie denn und worüber und worauf hin und in welcher Form ausstellen, wer hätte unsere „Behauptungen“ denn bescheinigen sollen? Und wer hat denn „offizielle Zeugnisse“ über die von den „mehreren Grundbesitzern des Reichenbacher Kreises“ aufgestellten Behauptungen, — die der Referent freilich parteiisch genug auch ohnedem für baare Münze und eitel Wahrheit hinnimmt und sogar noch selbst ausschmückt, — ausgestellt? Wären denn nicht, — wenn wir uns auf den Standpunkt des Referenten stellen wollten — beide in Rede stehenden gegen uns gerichteten Inserate mindestens ebenso sehr auch „allgemeine unbescheinigt gebliebene Behauptungen“? Hätte der Referent in Nr. 67 dieses Blattes gerechter billiger und natürlicher Weise nicht zuerst von den „mehreren Grundbesitzern des Reichenbacher Kreises“ verlangen sollen, daß sie sich vor allen Dingen nennen, daß sie ihre Behauptungen bescheinigen und durch offizielle Zeugnisse unterstützen ließen?! Oder muthet uns derselbe zu, daß wir sollen errathen können, welche unsere Brandschadenregulirungen in den uns angreifenden Inseraten vielleicht gemeint sein könnten, oder daß wir, da dieß nicht möglich ist, aufs

Geradewohl einige Duzend Actenstücke über vorgekommene Differenzfälle in den Zeitungen auf unsere Kosten veröffentlichten sollen, hoffend, daß vielleicht einige der von den „Beschwerdeführern“ gemeinten darunter sein könnten? Will der Referent nicht lieber uns, als den nächsten und hauptsächlichsten Interessenten, die Sorge für unsere „Rechtfertigung“ überlassen? Und wie kommt es, daß der qu. Referent, der über unsere „versuchte Entgegnung“ zu referiren sich berufen fühlt, es verschweigt, daß an deren Schluß wörtlich gedruckt steht: daß wir „gegen den Einsender, so wie gegen die Verbreiter des qu. Inserates auf **richterliches Erkenntniß provoziert haben**, dessen Resultat wir s. B. kundgeben werden“? Was soll das also heißen, daß der qu. Referent uns hinterher noch auffordert „gerichtliche Hülfe in Anspruch zu nehmen“ und die in der Sache gesprochenen Erkenntnisse öffentlich bekannt zu machen, um uns das Vertrauen des Publikums zu wahren? Gewiß, wir haben unseren guten Ruf und damit das Vertrauen des Publikums zu wahren und hatten die dazu erforderlichen Schritte, wie wir öffentlich in unserer „versuchten Entgegnung“ bekannt gemacht haben, nach Ausweis des Datums längst gethan, ehe der qu. Referent sein Referat geschrieben hat und wir werden darthun, daß es uns mit diesem Verfahren voller Ernst ist, indem wir auch gegen den qu. Referenten selbst als Verbreiter und Vermehrer der gegen uns gerichteten Verleumdungen und gegen Jeden der ferner noch in gleicher Weise das Vertrauen des Publikums zu unserer Anstalt wankend zu machen versucht, „gerichtliche Hülfe in Anspruch“ nehmen werden.

Magdeburg, am 11. December 1856.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

M. Schubart,
verwaltender Director.

Friedr. Knoblauch,
General-Bevollmächtigter.

Pariser u. Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

C. Ritter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Stage.

Niederlage

veredelter sächsischer Weine Altmarkt Nr. 11.

Neuerst schmackhafte und gesunde Weine kosten der Eimer 13 bis 16 Thlr., die Flasche jedoch nur im ganzen und halben Duzend 7½ und 6½ Ngr. incl. Flasche.

R. Kunath, grosse Kirchgasse Nr. 6,

empfiehlt eine große und elegante Auswahl der neuesten Balldecorationen, Cotillonorden, Geburtstagskarten, Wünsche, Stammbuchblätter, Pathenbriefe, feine und ord. Näh- und Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Stammbücher, Gesellschafts- und Kinderspiele Attrapen und dergl. der besten Fabriken.

Alten ächten Cognac u. Franzbranntwein, Arac de Goa,

Jamaica- u. Westind, Rum,
die Kanne zu 10, 15, 20, 25 Ngr. und 1 Thlr.
Extrafine Punschessenz, die Flasche zu 15, 20
und 25 Ngr.,

Extrafine Negus- u. Bischofessenz, Muscat-Lunel, die Flasche 9 Ngr.,

sowie mein Lager von
feinsten Pecco- u. grünen Thee's Vanille. f. Gewürzen, Citronen und Gewürzöl

empfehle ich im Ganzen und Einzelnen billigt.

Friedrich Wollmann,

Neustadt, Hauptstraße 20.

Große Türkische Pflaumen

von vorzüglicher Qualität empfing

J. M. Mark,

Dippoldiswaldaerplatz Nr. 7.

Extrafinen indisch. Raffinad

in kleinen Brodchen von ca. 8-9 Pfd., emballirt in feines blaues Papier, jedenfalls für Hausfrauen zu Festgeschenken passend, empfiehlt zur geneigten Beachtung

Carl Preißler,

Dresden, Altmarkt 13.

Gasäther,

beste Qualität, verkauft billigt

Friedrich Wollmann,
Neustadt, Hauptstraße 20.

Grosse wälsche Nüsse, türkische Pflaumen

empfiehlt

Friedrich Wollmann,
Neustadt, Hauptstraße 20.

ff. Politur Spiritus

empfiehlt billigt

J. M. Mark,
Dippoldiswaldaerplatz 7.

Muscat-Lunel

empfiehlt à Flasche 10 Ngr.

J. M. Mark,
Dippoldiswaldaerplatz 7.

Jenaer Cervelatwurst

empfehl

J. M. Mark,
Dippoldiswaldaerplatz 7.

Blühende Camilien, Blumenkörbchen und Blumentische

empfehl zu Weihnachtsgeschenken billig

C. R. Schneider,
inn. Bauhnerstr. 15.

Zwei Nähtischchen

zum Geschenk passend, stehen ganz billig zu verkaufen:
Bahngasse 22, erste Etage.

festgabe!

Bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien und
ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Welt und Herz.

Dichtungen
von

Wilfried von der Neun.

Zweite Auflage.

eleg. br. 24 Ngr.

E. M. Arndt schrieb dem Verfasser von Bonn, 4. Wintermond 1856:

„Ein kurzes Wort des Dankes von einem Ueberalten für das hübsche Büchlein, welches sie mir zu meinem 86. Geburtstage so freundlich geschenkt haben. Die Wörter „zweite Auflage“ auf dem Titel besagen ja, daß sein milder frommer Klang bei den Zeitgenossen Gegenklang gefunden hat. — Gebe Gott dem Vaterlande und Ihnen ein fröhliches Jahr und glücklichen Fortgang auf Ihrer Bahn. In deutscher Treue Ihr E. M. Arndt.“

Soeben empfang wieder:

Kladderadatsch-Kalender

1857.

Preis 10 Ngr.

Ch. G. Ernst am Ende,
Seegasse 13.

Angekommene Fremde in nachstehenden Hôtels und Gasthöfen (am 21. December bis Nachm. 2 Uhr).

Hôtel Royal. J. Seidler Edler v. Armingen mit Gemahlin, Kfm. aus Prag. Wagner, Kfm. aus Jittau. Abraham, Kfm. aus Berlin. Schuhmann, Assistent aus Eisenach. Fräul. Kaiser, Priv. aus Gisleben.

Hôtel de Saxe. Felician v. Karst, Stabsrittmeister aus Petersburg. Emil Pignet, Titular-Rath aus Warschau. Graf Julius Karolyni mit Diener, Stud. aus Bonn. Baron Carl v. Firk, Edelmann aus Petersburg. Frau v. Bartholomey, General-Leutnants-Gattin mit Jungfer aus Petersburg. Edmund Graf v. Zichy, k. k. Kammerer u. Gutsbesitzer mit Diener aus Wien. Heinrich Graf v. Bellegarde, Privat. mit Familie und Dienerschaft aus Prag. Julius Arnim, Kaufmann aus Berlin. Franz Lehner, Fabrikbes. aus Rothenhaus. William Drory, Rent. aus London. Carl v. Lowprow, Rittergutsbes. aus Klaber. Graf Georg v. Karolyni, Ortsbes. mit Diener aus Pesth. Georg Wil-

liam Drory mit Familie und Diener, Rent. aus London. Graf v. Blücher mit Diener, Rittergutsbes. aus Schlesien. D. Adolph Sacks aus Wi.n. v. Turnow, Portepée-Fähnrich aus Berlin. v. Rudnitsky, Leutn. aus Petersburg. Andreas Beck, Kammerdiener aus Wien.

Stadt Coburg. v. Marwitz, Ritterschaftrath aus Frankenthal. Robert Firsch, Kfm. aus Berlin. Julius Steiner, Kfm. aus Breslau. Heint. Köhl, Viehhändler aus Magdeburg. G. Schubert, Decon. aus Quedlinburg. Rosberg, Rittergutsbes. aus Seßlich. Dsw. Weiße, Handlungsreis. aus Leipzig. Dsw. Rippert, Fabrikbes.-Sohn aus Forste. Emil Weiße, Referendar aus Lauban.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Ernst Knoch, Kfm. aus Jittau. Heint. Ludwig, Rittergutsbes. aus Niederzönitz.

Thermometerstand an der Dresdner Elbbrücke heute Morgens 4 Uhr 3 Grad über 0,

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Klopsch & Reichardt.
Hierzu eine literarische Beilage der Schäfer'schen Buchhandlung.

Zum bevorstehenden Weihnachts- feste

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager
zu Geschenkenfür die Jugend und Erwachsene geeigneter Bücher.
Sendungen zur Auswahl im Hause stehen Hiesigen
und Auswärtigen auf Verlangen zu Diensten.

Rob. Schäfer's Buchhandlung

in Dresden, See- und Bahngassen-Ecke Nr. 20
(unweit des Altmarktes).

Empfehlenswerthes WEIHNACHTSGESCHENK!

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin
ist erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu
haben:

Dresdner Album.

Herausgegeben von Elfriede von Mühlensfels.
Zweite umgearbeitete und mit neuen Beiträgen ver-
sehene Auflage.
Preis 1½ Thlr.Dem Vorstande des literarischen Museums wird
die in der gestrigen Nummer der Dresdn. Nachr. em-
pfohlene Wandkarte zur Anschaffung empfohlen. K. D.

In meinem Stübchen ist's bequem,
Ist's lieblich, hübsch und angenehm;
Doch manche Mutter, Gott erbarm!
Nimmt's Kindlein nackend auf den Arm.
Sie hat kein Hemd, hört's kläglich schrei'n,
Und wickelt's in die Schürze ein,
Sie hat kein Holz, sie hat kein Brod,
Und klagt dem lieben Gott die Noth.
Friert's noch so stark, das Mutterherz
Thaut doch die Thränen auf im Schmerz.
Der Winter ist ein rauher Mann:
Wer nimmt sich doch der Armen an?
Geh' hin und bring' der armen Seel'
Ein weißes Hemd, ein Säcklein Mehl,
Ein Bündchen Holz, und sag' ihr dann:
Es gab noch manchen guten Mann.